

John Shirley
In der Hölle

Aus dem Amerikanischen
von Joachim Körber

PHANTASIA
PAPERBACK
HORROR

PROLOG

Eine Vorbemerkung über die Welt namens »Erde« speziell zusammengestellt für V, H und dich

Anmerkung des Autors: Da die interdimensionalen Wesen in dieser Geschichte Geschöpfe einer ätherischen oder astralen Zusammensetzung sind, haben sie keine Körper im eigentlichen Sinne und bringen keine hörbaren Geräusche hervor; daher können V und H nicht verbal kommunizieren. Da sie nicht per se in Worten sprechen, sondern vielmehr durch eine Art telepathischen Austausch von Glyphen, ist die Übersetzung ins Englische in noch größerem Maße eine bloße Annäherung, als es Übersetzungen ohnehin stets sind. Sie verstehen unsere Sprache, indem sie die Bilder, die vor dem »geistigen Auge« der Menschen vorüberziehen, auf telepathische Weise lesen und dabei auf ihre Studien über die Menschheit zurückgreifen; aber wir müssen uns keine Hoffnung machen, daß wir ihre Konversationen je ganz und gar verstehen könnten.

Worte und Ausdrücke der Übersetzung, die besonders fragwürdig sind, werden in eckigen Klammern wiedergegeben, ebenso Beschreibungen telepathischer Glyphen, die anstelle von Gesichtsausdrücken Verwendung finden.

An einem Ort, der momentan San Francisco genannt wird, standen Tammy und Glenn Stollard, Schwester und Bruder, in der langsamen Energie des Winters an der Straßenecke. Sie hielten die Hände ausgestreckt und versuchten, hungrig dreinzuschauen. Aber Tammy hatte keinen großen Hunger. Normalerweise verspürte sie nicht viel in der Leibesmitte, und außerdem hatten sie eine riesengroße Tüte Doritos und zwei Pepsis zum Frühstück gehabt. Aber wenn man hungrig aussah, gaben einem die

Leute mehr Geld. Heute wollte sie jede Menge Geld verdienen, denn wenn ihr das nicht gelang, gab Jenna sie vielleicht dem Inhaber des Hotels in der Ellis Street, Zitgut nannte sie ihn, und Zitgut stank wirklich eklig, wenn er sie zwang, auf seinen Pimmel zu sitzen, er hielt sie immer an den Ellbogen fest und schob sie richtig darauf, so daß ihr Popo blutete und sich verkrampfte, und seine Zähne waren grün und er selbst ganz klebrig. »Du hast 'nen hübschen Arsch für 'ne Neunjährige«, sagte Zitgut jedesmal. »'Nen hübschen runden Mädchenarsch.« In letzter Zeit tat es nicht mehr so weh, wenn er es ihr hinten besorgte, aber er brachte sie dazu, daß sie ihn mit einem Küchenmesser abstechen wollte, und so wollte sie sich nicht gern fühlen, weil sie wußte, daß sie es nicht konnte. Wegen dem, was passieren würde, wenn sie das machte.

»Wir kriegen keinen Scheiß ab«, sagte Glenn.

»Als ob ich das nicht selber wüßte«, antwortete Tammy unter Schwierigkeiten, weil der Wind ihre Lippen rissig machte. »Die sind garantiert echt angepißt.« Sie betrachtete Glenns rotes Haar, die Brandwunde der Zigarette am Haaransatz; das war Jennas Lieblingstrick. Tammy konnte die Brandwunde nur sehen, weil der Wind ihm das Haar zerzauste. »Das liegt an dem beschissenen kalten Wind«, sagte Tammy. »Niemand will da die Hände aus den Taschen nehmen.« Glenns blaue Augen hatten rote Ränder, weil er so oft draußen im Wind war. Wenn sie nur zehn Piepen zusammenbekamen –

Die körperlosen, aber höchst realen Wesenheiten, die wir *H* und *V* nennen wollen, schweben ungefähr in Höhe der Straßenlaternen über den schwarzen Bordsteinen, sind für alle, ausgenommen sie selbst, unsichtbar und beobachten den Jungen und das Mädchen von innen und außen; einer dieser wachsamen Geister kichert zynisch in sich hinein: das ist *H*; der andere, der in jedem Strang seines Ätheriplasmas erzittert: das ist *V*. Er zittert nicht wegen der Kälte, er ist materiell nicht in demselben Sinne »da« wie die Kinder, die er beobachtet. Er zittert im moralischen Vakuum.

Was ist, V? fragt H. Du siehst betroffen aus.

Ich fühle mich hinreichend wohl, antwortet V. Ich bin einfach nur [sinngemäß: abgestoßen] von dieser Brutalität. Und ich komme nicht umhin, deine Motive, mich das hier sehen zu lassen, zu hinterfragen ...

Diese Welt? Es ist dieselbe [Ebene oder Dimension], aber weiter voran in ihrem [Zeit]-Strom. Du wolltest sie weiter voraus sehen und –

Wir haben das Zeitalter von Dickens, wie du es genannt hast, wegen seiner Brutalität verlassen; jetzt zeigst du mir eine andere Zeit, die gleichermaßen brutal ist.

Zeit verbessert diese Welt nicht. Hier haben wir das Zeitalter von Dickens mehr oder weniger in [sinngemäß: in Polyesterfummel]. Was hattest du erwartet?

Sei nicht so herablassend, H, antwortet V. Du hast mich in den schlimmsten Teil dieser Welt gelockt. Das ist nicht fair.

He – glaubst du, schlimmer kann es nicht mehr werden, V? Du machst [versucht etwas launig Unangemessenes, z. B.: »Witze«]. Wolltest du hier reinkarnieren, um etwas Karma abzuarbeiten? Laß mich aus dem Rezept deines Seraphim zitieren: Man wählt ein Gebiet für die Reinkarnation, weil man spirituelle Bereicherung durch direktes Leid erfahren möchte. Also, du hast dich für diese Welt entschieden, jetzt [nimm, was du bekommst]. Such dir einen Wirt und inkarniere.

– Nur einen Zehner, den konnten sie Jenna geben und eine Pause machen und zu Woolworth in der Market übergehen, sich aufwärmen und ein paar Schokoriegel stehlen.

Tammy sah einen Polizisten vorbeifahren, ließ die Hand in der Tasche ihres dünnen Mantels verschwinden und tat so, als würde sie nur herumlaufen, als würde sie mit Glenn spielen, so hatte Jenna es ihr beigebracht; Glenn begriff augenblicklich und tat so, als würde er mit ihr herumalbern, bis der Polyp vorbeigefahren war. Tammy fürchtete sich vor der Polizei: Jenna hatte gesagt, sie würden Glenn festnehmen und in ein Waisenhaus oder so was

stecken und sie würde ihn nie wiedersehen. Er war erst sieben und sie mußte sich selbst um Glenn kümmern; sie mußte ihn bei sich behalten. Er beschwerte sich nicht mehr, oder weinte, oder so, daher wußte sie, sie mußte ihn in ihrer Nähe behalten, sonst würde er etwas anstellen und Buddy würde ihn ein paar Tage in einen Schrank einsperren. Momentan bekam sie es gerade mit der Angst zu tun, weil sie noch gar kein Geld hatten. Glenn bekam kein Geld. Sie bekamen beide kein Geld, es war scheißekalt hier draußen, und es lief darauf hinaus, daß Jenna oder Buddy sie wieder mit Zigaretten verbrennen würden. Jenna würde das mit den Zigaretten übernehmen, aber Buddy, der schlug sie lieber. *Jenna und Buddy*; sie sagte nicht gern Mama oder Daddy, es sei denn, sie gingen zum Sozialamt. Sie und Glenn wußten genau, was sie im Sozialamt sagen und nicht sagen durften, wenn es manchmal auch verwirrend war; früher mußten sie sagen, daß die Zwillinge Elma und Sandy ihre Geschwister waren, aber jetzt sollten sie so tun, als würden Elma und Sandy gar nicht existieren, weil Sandy gestorben war, als Buddy sie auf den Dachboden gesperrt hatte, und Elma starb, als Buddy sie verprügelte, weil sie wegen Sandy weinte, und jetzt mußte natürlich so getan werden, als hätten sie nie zwei Schwestern gehabt. Hatten nie welche gehabt, die existierten gar nicht. Sie hatten nie durch das Schlüsselloch gesehen, wie Buddy die Zwillinge in große Müllsäcke packte, damit er sie zum Dock runterbringen konnte.

Vielleicht konnte sie von dem stinkenden Mann im langen Mantel etwas zu trinken bekommen, der gab ihr was zu trinken, wenn sie sich seinen Pimmel ansah, der zeigte ihn nur gern, sie mußte ihn nicht anfassen, und durch den süßen Wein wurde ihr immer wärmer, und wenn sie genügend trank, dann spürte sie die Verbrennungen oder das Rasiermesser gar nicht so sehr, wenn Jenna wütend wurde. Sie würde es mit dem Kokain versuchen, wenn Jenna wieder einschlief; wenn Jenna vier Tage auf Achse war, klappte sie manchmal einfach zusammen, und vielleicht konnte Tammy dann etwas von dem Kokain abstauben, das stimmte den Vermieter vielleicht verträglicher, andernfalls mußte sie etwas in

ihn hineinstoßen, vielleicht das kleine Küchenmesser oder eins von Buddys Rasiermessern, aber wenn sie sich Glenn eines Tages schnappen konnte, dann konnten sie vielleicht nach Disneyworld und sich da in einem der Karussells verstecken, Disneyworld kam manchmal im Fernseher in dem Burritoimbiss, wenn Jenna und Buddy ihre Burritos aßen, und es sah aus, als gäbe es in Disneyworld genug Plätze, um sich zu verstecken –

»Setz dich nicht hin, Glenn, Scheiße.«

Sie versuchte, ihn auf die Füße zu ziehen.

»Hau ab. Nur einen Moment.«

»Glenn – Jenna kommt, und sie raucht grad 'ne Zigarette. Die verbrennt dich, Glenn, *steh auf*–«

Bring uns weg, H, und zwar schnell, sagt V.

Sie schweben weg von dem Mädchen und dem Jungen und ihrer Mutter, die die Kinder in eine Einfahrt zerrt, um ihnen wieder wehzutun, und V muß sich krümmen und häuten, damit er sich wieder sauber fühlen kann.

Geht es dir besser? fragt H nach einem Augenblick, als ihnen die falsche Objektivität relativer Höhe zuteil wurde und sie beide über den Dachfirsten der abgenutzten Gebäude der Tenderloins schweben.

V antwortet mit qualifizierter Zustimmung und fragt dann: Wo ist die Ehrfurcht vor Unschuld in diesen Wesen? Ist dies ein isoliertes Phänomen, diese Form von Beschränktheit?

Nein, sie ist weit verbreitet – aber nicht allgegenwärtig. Aber suchen wir uns eine friedlichere Umgebung ... Sie liegt unten, im sogenannten [San Jose] ...

Es war vergleichsweise ruhig in Agnew's Pflegeheim für Behinderte an diesem Morgen. Vielleicht, weil gerade Zeichentrickfilme liefen. Felch schaltete die Zeichentrickfilme ein, wann immer er konnte, auch wenn Jansen fand, daß sie zu gewalttätig waren, weil die Festgeschnallten wie hypnotisiert *davor saßen* und sich obendrein nicht so sehr vollzuschießen schienen. Sieb-

zehn Festgeschnallte saßen insgesamt in ihren Rollstühlen vor dem Großbildfernseher, meist Erwachsene mit blassen Gesichtern und Windeln; die besonders schwer hirngeschädigten heul-ten und wackelten mit den Köpfen, aber für sie bedeutete das schon, daß sie ruhig waren. Der Hundejunge kaute an seinen Gurten und Säbelzahn versuchte, sich durch seine eigene Schulter zu beißen, aber die Gurte verhinderten weitgehend, daß es ihm gelang. Es wurde Zeit, nach der Kinderstation zu sehen – er hoffte, daß heute niemand Kot aß, denn wenn Jansen das herausfand, ließ sie Felch ihnen die Zähne putzen, und wenn die einen mit Scheiße an den Zähnen bisßen, konnte man eine böse Infek-tion bekommen, schlimmer als sonst. He, vielleicht war das dicke Mädchen mit den großen Titten heute ruhig, er konnte ihn ihr reinschieben, wenn er ihr ein bißchen mehr Medikamente gab, sie schnell ficken, bevor –

Ich verschwinde aus dem Kopf dieser abscheulichen Kreatur, fauchte V.

Binnen einer Sekunde befanden sie sich über der Station und schwebten nach San Francisco zurück.

Nach wenigen Augenblicken gemächlichen Dahinschwebens, bekräftigte V: Komm schon, H, du bist ganz sicher voreinge-nommen bei der Wahl deiner Exemplare. Auf dieser Welt [oder in einem planetaren Körper konzentrierten Dimensionsebene] können unmöglich alle so verkommen sein ...

In dieser Welt, V, ist nur die Frage, welche Form die Beschränk-heit, die [spirituelle Deformierung] annimmt; manche sind ein-fach nur abgedrehter als andere.

Ben war sicher, daß die Schwester gleich kommen würde, weil sein offenen Wunden brannten, was bedeutete, er hatte sich wie-der vollgepinkelt, was wiederum bedeutete, daß es früher Nach-mittag sein mußte, denn da erreichte die Flüssigkeit der Infusion einen Pegel, der nach Eliminierung verlangte, und normalerweise kam die Schwester etwa um die Zeit. Er konnte in den unteren

Regionen seines Körpers nicht viel spüren, aber diese Taubheit war nichts weiter als eine neue, garstige Ironie, wenn man bedachte, wieviel er im ganzen Rest spüren konnte. Heute war die Demenz nicht ganz so schlimm. Er konnte denken. Er konnte die Schwester erwarten. Die Schwester war gut: die Schwester würde ihm einen Schuß geben. Sie gaben ihm nicht oft genug einen Schuß – er hatte sich Aids geholt, weil er Drogen spritzte, darum glaubten sie nicht, daß er ihnen aufrichtig sagte, wieviel Schmerzen er wirklich hatte –, aber jeder Schuß bedeutete einen Kurzurlaub, eine oder zwei Stunden. Einen Urlaub von dem Wartezimmer, in dem er sich befand. Es gab Möglichkeiten, die Wartezeit zu überbrücken; wenn er darauf wartete, daß das Brennen und Jucken und der Gestank nach Fäulnis in seinem Hals nachließ – wenn er darauf wartete, daß der gefräßige Teppich aus Pilzen nach der letzten Welle von Medikamenten ein wenig zurückging – er konnte seine Aufmerksamkeit auf die geschwellenen Gelenke richten; oder die großen, öligen Ozeanbrecher des Fiebers; oder die fies schmerzhaften Krämpfe in seinen Eingeweiden; oder den bohrenden Schmerz in seiner geschwellenen Leber, oder wenn die Läsionen an der Innenseite von Nase, Lippen und Rektum so schlimm wurden, daß er versuchte, sich das Gefühl als kreisende Räder unterschiedlicher Farben vorzustellen. Er konnte sich auf das bleierne Brennen der immer wiederkehrenden Lungenentzündung konzentrieren; oder er konnte versuchen, die dünnen Stöckchen seiner Arme in der Luft zu einem Muster zu bewegen, bis er nach ein oder zwei Minuten ganz erschöpft wurde von der Anstrengung; oder er konnte sich auf den Geruch der Fäulnis in seinem Inneren konzentrieren und versuchen, allein anhand des Gestanks zu erraten, welcher Teil von ihm gerade verweste. Wenn sein Verstand an diesem Tag klar war, konnte er versuchen, Briefe zu formulieren, in denen er um mehr finanzielle Mittel für die Forschung ersuchte, eine menschenwürdigere Behandlung, mehr Betäubungsmittel. Oder um das Recht, sich selbst zu töten. Dafür hatte er einen vollständigen Brief bis zum letzten Komma und Ausrufungszeichen ausformuliert.

War das der Beckenklang des Wagens der Schwester? Oh, bitte. Oh, ja. Komm her, Schlampe. Komm endlich.

H, ich signalisiere es jetzt in aller Deutlichkeit – auch das war einfach nicht fair.

Der ist nicht in einem so schlechten Zustand, sagte H [mit einer Glyphe, die einem »Achselzucken« gleichkam]. Wir könnten durch die Station streifen und ein paar andere beobachten. Laß mich dich zur Krebsstation für Kinder runterführen. Die ist echt bemerkenswert. Was für eine erstaunliche Kapazität für das Leiden die haben ...

Ich habe den Eindruck, daß dir das Spaß macht. Du bist schon zu lange hier, H.

Er antwortet mit: [eine Glyphe, die Verneinung ausdrückt, oder Nichtanerkennung]. Und sagt dann: Wenn du glaubst, du kannst dich auf dieser Welt besser zurechtfinden –

Ja, H! Komm mit. Wir gehen dorthin, wo *ich* hingehen will.
[Wie es beliebt.]

»Du hast die Wahl«, sagte der Polizeichef auf Spanisch zu Herrera.
»Du kannst die Säge benutzen, oder wir töten sie gleich.«

»Die Kinder sehen zu«, sagte Herrera. Auf Spanisch. »Was haben sie mit alledem zu tun?«

»Komisch, wie oft ihr Terroristen diese Frage stellt. Große Terroristen machen kleine Terroristen. Hühner machen Hühner, Hunde machen Hunde. Wir hoffen, wir können sie etwas lehren.«

»Ich bin kein Terrorist; ich bin Kaffeebauer.«

Dafür machten sie genau das, was er erwartet hatte: Sie schoben ihm wieder die Drähte in die Nase, bis zur Stirnhöhle, und ließen die Elektrizität hindurchfließen; dann hielten sie seinen Kopf eine Weile unter das Scheißhauswasser. Er hatte sie absichtlich provoziert, damit er die Entscheidung wegen Carmen hinauszögern konnte. Seine Frau. Er versuchte, seine Gedanken abzulenken und fragte sich, wie lange es dauern würde, bis er wie

sein Bruder Angel war, der ihnen nach einer gewissen Zeit Tips gegeben hatte, wie sie ihn foltern sollten.

Er wünschte sich, sie würden sie einfach töten, seine wunderbaren Kinder. Er wußte, daß das Mädchen jede Nacht vergewaltigt wurde. Er wünschte sich, er könnte sie selbst töten, um sie zu befreien. Er wünschte sich auch, er wäre *wirklich* Terrorist gewesen, damit dies alles wenigstens einen Sinn hätte.

Als sie fertig waren, nachdem sie ihn fast in dem Scheißhauswasser ertränkt haben, fragte er sich, ob das mit der Säge vielleicht nur eine leere Drohung wäre. So wie mit den Hinrichtungen. Dreimal hatten sie ihm gesagt, daß sie ihn hinrichten würden. Sie stellten ihn an die Wand, richteten Gewehre auf ihn, drückten ab und ließen nur ein hohles Klicken hören. »Nächstesmal«, sagten sie. Also war das mit der Säge vielleicht ...

»Ich mache es«, sagte er.

Also gaben sie ihm die alte, stumpfe Säge und zeigten ihm, wo er den Arm seiner Frau absägen sollte, während die Kinder zusahen, während seine Frau – die seit einem Monat kein Wort gesprochen hatte – ihn mit leerem Blick ansah und wartete. Herrera wußte, sie würden sie nicht einfach töten, wenn er sich weigerte. Sie würden ...

Aber als sie seine kleine Tochter würgten, sägte er seiner Frau gehorsam den Arm ab –

V und H gehen nach Rio. Fehler. Sie werden Zeugen, wie Todeschwadronen Kinder ermorden, nur weil sie obdachlos sind. V beschließt, es in Afrika zu versuchen. Fehler. Das Leid ist so groß wie das Buschland. V zieht nach Norden, in den Mittleren Osten. Dort ist ein Krieg im Gange. Die Bomben werden sehr exakt abgefeuert. Fehler. Sie können dieses Buch bei Ihrer Buchhandlung bestellen, oder direkt beim Verlag. Benutzen Sie dazu folgenden Link: www.edition-phantasia.de Nordwärts, nach China; verweilen an einem Ort, wo es sehr ruhig und ordentlich zuzugehen scheint, der sich jedoch als eine Art